

Umfrage zur Berufszufriedenheit der Wahlärzte in Oberösterreich



Die Anzahl der Wahlärzte steigt seit Jahren. 2019 standen in Oberösterreich den 1.162 Kassenärzten bereits 1.405 Wahlärzte gegenüber. Daten zur Berufszufriedenheit und zu den Entscheidungsgründen für eine wahlärztliche Tätigkeit lagen bisher jedoch kaum vor. Aus diesem Grund führte die Ärztekammer für Oberösterreich gemeinsam mit dem Ärztlichen Qualitätszentrum 2019 eine Umfrage unter den oberösterreichischen Wahlärzten durch.

Methode: Standardisierte Online-Befragung mit einigen offenen Fragen. Samplebeschreibung: 1.405 Wahlärzte wurden per Mail eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen. Der Rücklauf betrug 30,5% (429 Personen). Im Hinblick auf die Interpretation der Ergebnisse ist anzumerken, dass es „die Wahlärzte“ per se nicht gibt. Als soziodemografische, arzt- bzw. ordinationsbezogene Merkmale wurden Geschlecht, Alter, ärztlicher Status, Fachrichtung und das Leistungsspektrum der Ordination erhoben. Ein Vergleich der Teilnehmermerkmale mit der Gesamtgruppe zeigt nur geringe Abweichungen, somit kann die vorliegende Umfrage als repräsentativ angesehen werden.

53% der Umfrageteilnehmer üben ihre Wahlärztztätigkeit hauptberuflich aus, 47% der befragten Ärzte nebenberuflich. Im Fach Allgemeinmedizin ist die hauptberufliche Tätigkeit mit 78,7% besonders ausgeprägt. 32,6 Prozent der befragten Wahlärzte (rund ein Drittel) sind in ihrer Praxis komplementärmedizinisch tätig.

Berufszufriedenheit

Als wichtigstes Ergebnis der Umfrage kann klar die hohe Berufszufriedenheit der Teilnehmer gesehen werden. Rund 87% der teilnehmenden Wahlärzte sind sehr bzw. eher zufrieden mit ihrer beruflichen Situation. Lediglich 1,4% der befragten Wahlärzte sind eher unzufrieden bzw. 0,9% sehr unzufrieden. Differenziert nach der Form der Tätigkeit zeigt sich, dass hauptberuflich tätige Wahlärzte grundsätzlich zufriedener sind als ihre nebenberuflichen Kollegen. 92% der hauptberuflichen Wahlärzte sind mit ihrer beruflichen Situation sehr bzw. eher zufrieden. Lediglich 2 von 225 befragten hauptberuflichen Wahlärzten (0,8%) sind unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.

Etwas anders sieht die Situation unter den gemischtstätigen Wahlärzten aus. Hier sind rund 82% der befragten Personen sehr zufrieden bzw. eher zufrieden. Acht von 200 befragten gemischtstätigen Wahlärzten sind mit ihrer beruflichen Situation unzufrieden bzw. sehr unzufrieden. Bei der Differenzierung nach dem Leistungsspektrum zeigt sich, dass mehr als zwei Drittel jener Ärzte, die Leistungen der „großen Chirurgie“ anbieten, sehr zufrieden sind. Was schätzen Wahlärzte an ihrer Tätigkeit besonders? Um die Vorteile einer Wahlarzt-Tätigkeit näher zu beleuchten, wurde in weiterer Folge die Gesamtzufriedenheit in vier Aspekte gegliedert: die Selbstbestimmung bei der Arbeit, die Arbeitsbelastung, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie die Zufriedenheit mit

den Einkünften. Betrachtet man die unterschiedlichen Dimensionen, so zeigen sich Aspekte mit hoher und mittlerer Zufriedenheit. Annähernd 97% der befragten Wahlärzte schätzen die vorhandene Selbstbestimmung (78,7% sind damit sehr bzw. 18% zufrieden). Was die Einkünfte der wahlärztlichen Tätigkeit betrifft, sind rund 60% der Ärzte sehr bzw. zufrieden damit.

Mit ihrer Arbeitsbelastung sind rund 44% der befragten Wahlärzte sehr bzw. 35% zufrieden, lediglich 4,7% sind damit eher unzufrieden und nur 0,5% sehr unzufrieden. Auf die Frage nach der durchschnittlichen Arbeitszeit pro Woche in der Ordination zeigt sich folgende Verteilung (Abb. 1).

Gründe für die Tätigkeit als Wahlarzt

Ein Ziel der Umfrage war, mehr über die Beweggründe für die Entscheidung einer wahlärztlichen Tätigkeit zu erhalten, da es hierzu für Österreich keine verlässlichen Daten gibt und zum anderen die Beweggründe der Ärzte auch Rückschlüsse auf Probleme des extramuralen Bereichs zulassen könnten.

Mehr Zeit für die Patientenbetreuung sehen 91,6% der befragten Wahlärzte als wichtigen Aspekt für ihre Entscheidung, unabhängig von Alter, Geschlecht und Fach, gefolgt von der persönlichen Überzeugung (79% sehr starker bzw. starker Einfluss). Der Wunsch nach Selbstverwirklichung ist für rund 68% ausschlaggebend

Abb. 1: Verteilung der wöchentlichen Ordinationszeit

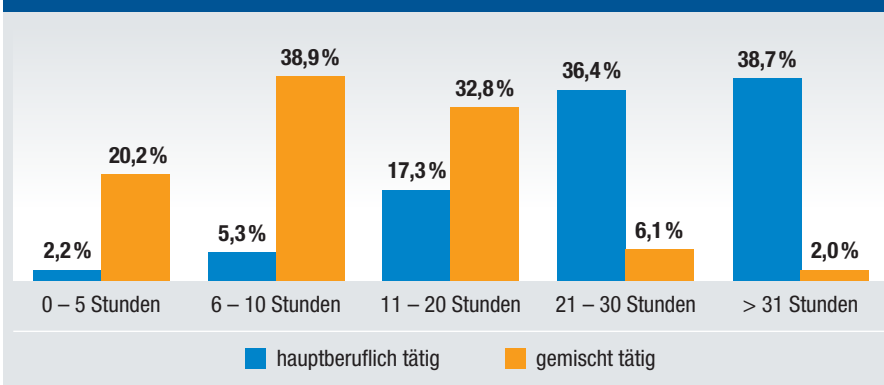
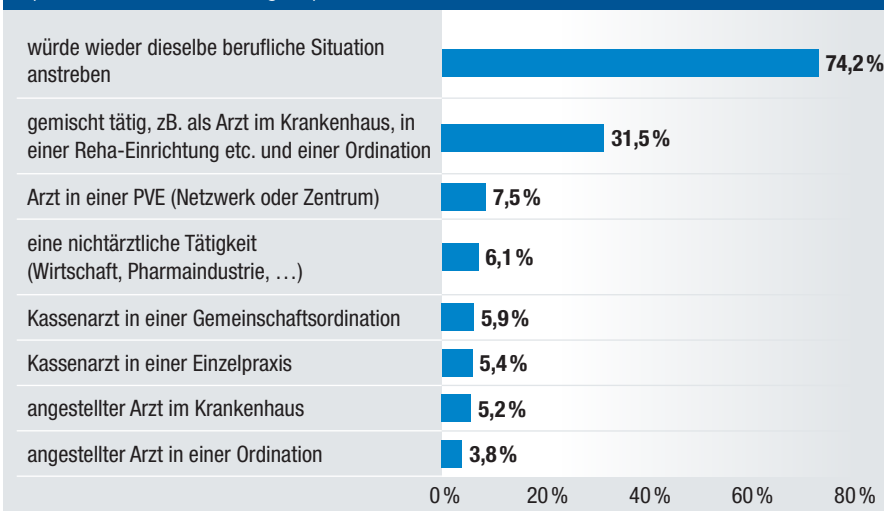


Abb. 2: Entscheidung für eine zukünftige Tätigkeitsform aus heutiger Sicht (Mehrfachantworten möglich)



gewesen. Weitere Gründe für die Entscheidung sind die Vereinbarkeit zwischen beruflichem und privatem Lebensbereich. Für rund 77 % der weiblichen Wahlärzte hat dieser Aspekt einen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungsfindung (57,2 % sehr stark bzw. 19,4 % stark). Auch mehr als die Hälfte der befragten Männer (52,8 %) bewerten diesen Faktor für ihre Entscheidungsfindung als wichtig.

Ein Mangel an beruflichen Alternativen spielt bei der Entscheidungsfindung nur eine geringe Rolle, für 65 % hat dieser Faktor gar keinen bzw. keinen Einfluss. Der Aspekt, ein zweites wirtschaftliches Standbein zu haben, wurde naturgemäß vor allem von jenen Ärzten angegeben, die ihre Wahlärztztätigkeit in Nebentätigkeit ausüben. 66 % der befragten nebenberuflichen Wahlärzte sehen diesen Grund als sehr wesentlich bzw. wesentlich.

Auf die Frage „Wenn Sie heute nochmals vor der Wahl Ihrer beruflichen Tätigkeit stehen würden, welche Arbeitsform würden Sie aus heutiger Sicht anstreben?“ antworteten die Befragten folgendermaßen (Abb. 2). Knapp drei Viertel würden wieder dieselbe berufliche Tätigkeit anstreben.

Perspektive Kassenvertrag

Auf die Frage „Planen Sie, sich in den nächsten Jahren um einen Kassenvertrag zu bewerben?“ antworteten von 427 Befragten lediglich drei Personen mit „ja“. Weitere 33 Wahlärzte interessieren sich nur dann für einen Kassenvertrag, wenn eine Stelle in ihrer räumlichen Nähe ausgeschrieben ist. Naturgemäß interessieren sich am ehesten gemischt tätige Ärzte (14,1 %) für eine kassenärztliche Tätigkeit, wobei auch hier wiederum die räumliche

Nähe der ausschlaggebende Faktor ist. Von den hauptberuflich tätigen Wahlärzten können sich nur 3,6 % eine Tätigkeit als Kassenvertragsarzt vorstellen, auch wieder unter dem Aspekt, dass die Kassenordination nahe dem Wohnort liegt.

Je nach Fachrichtung möchten 4,5 % der Wahl-Allgemeinmediziner und 10,2 % der Wahlfachärzte kassenärztlich tätig sein; meist wieder mit der Voraussetzung, dass sich die Kassenstelle in räumlicher Umgebung befindet. Differenziert man die Antworten nach dem Alter und der Dauer der bisherigen wahlärztlichen Tätigkeit, so zeigt sich deutlich, dass das Interesse an einer Kassenstelle umso höher ist, je jünger der Arzt ist und je kürzer er sich niedergelassen hat. Jedoch ist auch für die befragten Ärzte zwischen 31 und 40 Jahren eine Kassenstelle nur dann eine Option, wenn sich die zukünftige Ordination in räumlicher Nähe befindet.

Nachteile der wahlärztlichen Tätigkeit

Handlungsbedarf sehen die befragten Wahlärzte vor allem in einer Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Krankenkassen, in der Kostenerstattung für die Patienten und in der fehlenden Anerkennung des Berufsbildes in der Öffentlichkeitsarbeit.

MAG. SABINE WEISSENGRUBER-AUER, MBA



Ärztliches Qualitätszentrum
 Dinghoferstraße 4, 4010 Linz
weissengruber@aekoee.or.at
www.aerztliches-qualitaetszentrum.at